

Hat das Volk beim Kampffjet-Deal etwas zu sagen?

Bluewin, 25.02.2016

Die Ankündigung des Bundesrates, das Thema der Kampffjetbeschaffung wieder aufs Tapet zu bringen, hat für zahlreiche Reaktionen gesorgt. Wer soll bei diesem Geschäft mitreden können? Soll es eine Volksabstimmung geben? Und welcher Flugzeugtyp kommt in Frage?

Eigentlich hätten ja ab 2018 die Gripen-Kampffjets des schwedischen Herstellers Saab am Schweizer Himmel kreisen sollen. Insgesamt sollten 22 Flugzeuge für 3,1 Milliarden Franken beschafft werden. Am 18. Mai 2014 lehnten aber 53,4 Prozent der Stimmenden den Kauf an der Urne ab. Klar ist, dass die Flotte irgendwann ersetzt werden muss. Wann genau, darüber streiten sich die verschiedenen Lager. Und auch darüber, ob es zu einer Volksabstimmung kommen soll oder ob das Parlament die Beschaffung über das ordentliche Armeebudget abwickeln kann und damit das Volk nicht miteinbeziehen muss.

Kampffjets: Das fliegen die anderen



Während die bürgerlichen Sicherheitspolitiker das Vorgehen von Verteidigungsminister Parmelin für logisch halten, schüttelt die Linke den Kopf. «Die Schweiz ist umzingelt von Freunden, und der Bundesrat will neue Kampffjets kaufen», sagt der grüne Nationalrat Balthasar Glättli im «Tages-Anzeiger». Und die SP-Politikerin Chantal Galladé sagt im Beitrag von «10vor10»: «Es ist eine Zwängerei, zwei Jahre nach der Abstimmung mit einer neuen Vorlage zu kommen.» Das ganze sei ein «Luusbuebetrickli», um am Ende mehr Flugzeuge zu beschaffen, so Galladé weiter.

Laut VBS erreichen die amerikanischen Jets 2025 das Ende ihrer Lebensdauer. Eine Verlängerung bis 2030 sei nur möglich, wenn nochmals rund eine halbe Milliarde Franken investiert werde. Deshalb sei es nötig, die Beschaffung jetzt aufzugleisen. Aber auch da gibt es verschiedene Strategien. Im «Tages-Anzeiger» sagt SVP-Nationalrat Thomas Hurter, dass der Kauf der Kampffjets über das Rüstungsprogramm erfolgen müsse. Wer das Flugzeug verhindern wolle, müsse dies, wie damals beim F/A-18, mit einer Volksinitiative tun, so Hurter weiter.

Ganz anderer Meinung ist man bei den Gegnern. GSoA-Sekretär Thomas Leibundgut sagt im «Blick»: «Das Volk will beim Kampfjet-Kauf mitreden. Zumal so kurz nachdem der Gripen-Deal abgelehnt wurde». Sollte der Kauf der neuen Kampfjets über das Rüstungsbudget abgewickelt werden, will die GSoA mittels Unterschriftensammlung dafür sorgen, dass die Mitsprache des Volks gewahrt bleibt. Am Ende dürften wohl erneut die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Beschaffung entscheiden.